## Unser Buchtipp

### Kassel zu Fuß

Manche Städteführer überfrachten den Textteil mit Detailinfos, die ein Flaneur gar nicht aufnehmen kann. Andere sind viel zu spröde. Dies ist ein nützlicher, weil kompakt und flüssig geschriebener und zudem attraktiv bebilderter Wegweiser zu Kassels schönsten Sehenswürdigkeiten. Und das zu Fuß.

Die beiden Gästeführerinnen Claudia Panetta-Möller und Ulrike Ortwein haben zehn Spaziergänge durch die Fuldastadt beschrieben, die etwa zu Spuren der Brüder Grimm und der documenta, am Fluss entlang und durch die Karlsaue führen. „Die Natur, die einen umgibt, ist groß und reizend. Auch die Kunst macht einem Freude. Der hiesige Auegarten und der weiße Stein haben Anlagen, die zu den ersten Deutschlands gehören", zitieren sie den Dichter Friedrich Hölderlin. Was er 1796 notierte, werden Zigtausende documenta-Besucher kopfnickend bejahen.

Die Autorinnen führen ihre Leser aber nicht nur auf die Wilhelmshöhe, den alten Weißenstein, dem schon die in Kassel lebende Schriftstellerin Christine Brückner die Aufnahme ins Verzeichnis der schönsten 100 Weltkunstwerke prophezeite. 2013 soll es so weit sein, steht das Urteil der Unesco-Welterbekommission an. Das Buch macht Kassel-Touristen auch mit berühmten Kasselerinnen von Frauenrechtlerin Malwida von Meysenbug bis zu den Schauspielerinnen Barbara Rudnik und Ulrike Folkerts, mit der Sepulkralkultur und der 50er-Jahre-Architektur vertraut.

Ein Buch mit viel Service, aus dem Einheimische etwas lernen können und das sie ihren Gästen auf den Nachttisch legen sollten. MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

**Claudia Panetta-Möller, Ulrike Ortwein: Kassel zu Fuß. Societäts-Verlag, 144 Seiten, 12,80 Euro. Wertung: ★★★★☆**

# „Kunst wirkt w

## Die documenta verstehen: Kunsthistoriker Fried

VON SASKIA TREBING

**KASSEL.** Hypnose in der Spiegelhütte, Filme aus der Psychiatrie und die psychiatrische Anstalt Breitenau immer im Hinterkopf: Auf der d13 treffen sich verschiedene Positionen zur Psyche und deren Gesundheit. Darüber haben wir mit Kunsthistoriker Friedhelm Scharf aus Kassel gesprochen.

**Herr Scharf, was sagt eine ausgeprägte Hunde-Fixierung über eine Kuratorin aus?**

FRIEDHELM SCHARF: Ich möchte keine psychologische Deutung zu Frau Christov-Bakargiev anstellen. Jeder documenta-Leiter hatte Vorlieben, die er in die Ausstellung mit eingebracht hat. Es handelt sich um eine persönliche Handschrift und gehört zu einer Autorenausstellung wie der documenta charmanterweise dazu.

**Dann anders: Wie zeigt sich denn das Thema Psyche auf der documenta?**

SCHARF: Die d13 fördert Bewusstseinsprozesse. Das heißt, der Besucher kann nicht auf Abstand zur Kunst gehen, sondern taucht in sie ein, zum Beispiel in der Hypnose-Hütte von Marcos Lutyens. Hier werden Sie dazu eingeladen, in Ihr seelisches Innenleben zu schauen. Überhaupt zeigt uns die Kunst, dass die Grenzen zwischen Realität und Fiktion durchlässig sind. Eine Einsicht, die auch heilsam sein kann.

**Die documenta ist also ein Placebo?**

SCHARF: Sie kann zumindest wie eines wirken. Für die zeitgenössische Kultur gilt, dass Kunst im Auge des Betrachters entsteht, und damit im Bewusstsein. Die documenta kann dazu beitragen, dass wir eigene Bildwelten erschaffen, die über unseren Alltagshorizont hinausgehen. Dadurch können Selbstheilungskräfte freigesetzt werden.

**Manche Ansätze sind eher spielerisch. Wie das Sanatorium von Pedro Reyes, wo man Voodoo und Fruchtsaft-Orakel probieren kann. Ist das eine Verharmlosung von Psychiatrie?**

SCHARF: Natürlich hilft das Sanatorium nicht bei ernsten Problemen. Aber auch durch einen spielerischen Charakter werden Dinge bewusst. Und ein gesundes Leben ist ohne Spiel gar nicht möglich. Insofern kann es eine innere Befreiung sein. Nebenbei wird auch die etablierte Institution der Psychiatrie mit ironischem Augenzwinkern bedacht.

Wir spielen Einweisen: Empfangspersonal in P
mit Psychotherapie auseinandersetzen kann.

**Aber ist es nicht etwas zu einfach, wenn man bei Stuart Ringholts Anger Workshop seine Wut herausschreit, und dann soll alles gut sein?**

SCHARF: Es ändert zumindest unsere Auffassung von der Rolle des Künstlers. Man denkt leicht, dass nur der Schaffende Gefühle zum Ausdruck bringt. Hier erfährt der Besucher eine Reinigung.

**Ist es eigentlich ein Klischee, dass Psychose und Kreativität nah beisammen liegen?**

SCHARF: Das ist eine gefährliche Verknüpfung, die aus dem 19. Jahrhundert stammt. Natürlich gibt es berühmte Biografien, in denen Kunst und Wahnsinn scheinbar verschwistert sind, wie bei Vincent van Gogh. Aber die Nazis haben damit die Verfolgung von Künst
und die gar
glimpft. D
auch die Ide
Künstler se
sen umgel
selbst psycl

**Gibt es al**

SCHARF: J
turbahnhof
Film „Die E

HINTE

**Tagun
und Ps**

Am morgi
Friedhelm
gung „Psy
des Ludwi
hauses spr
Uhr im Hö
kums, Mö
E, in Kasse
Scharfs Th
und Psych
document
Psychoana
Kraft (Köln
Motiv des
**Infos: Tel.**